

Sidra Wajikra – Schabbat Sachor, 13. Adar II 5784

Toralesung: 1. Sefer Wajikra (3BM) 3:1 - 4:26, 2. Sefer D'warim (5BM) 25:17 - 19;

Haftara: I Schemu'el 15:2-34.



22.03.2024	18.45	Ma'ariv I°Schabbat
23.03.2024	10.00	Schacharit I°Schabbat
24.03.2024	10.30	Schacharit I°Purim

Körperliche und seelische Reinheit

Diese Woche fangen wir das dritte Buch, Wajikra, an. Wir treten in eine neue Atmosphäre ein, die wir übrigens schon in den letzten Sidrot von Sch^emot, dem vorherigen Buch, beobachten konnten. Ich verweise auf die trockene Weise von Mosches Anordnungen im Gegensatz zu dem erzählerischen Stil aus B^ereschit und dem ersten Teil des Buches Sch^emot.

Darüber hinaus bringt uns Wajikra in eine für uns fremde, fast unnachvollziehbare Welt, die Welt, in der der Altar, das Opfern von unter anderem Tieren und Mehl und die Aufgaben der geweihten Kohanim, der Priester im Mittelpunkt stehen. Das Opferritual dient zwei 'Herren': zum einen Gott und zum zweiten den Kohanim und Levjim, für die ein Teil der Opfertgaben eine Unterstützung in ihrem Lebensunterhalt bedeutete. Es werden die regulären Opfer, die im Namen der Gemeinschaft täglich, an Schabbatot und an Feiertagen gebracht werden, beschrieben. Es sind auch die individuellen Opfer aufgezeichnet, die Leute darbringen, wenn sie etwas zu feiern haben oder sich mit Gott infolge eines begangenen Fehltrittes versöhnen wollen.

In dieser Reihe von verschiedenen Anlässen, an denen Leute ein Opfer darbringen sollten, sticht ein Ausdruck heraus, der sich auf den Nassi, den Fürsten oder Vorsteher bezieht: «אֲשֶׁר נָשִׂיא יִחַטָּא» - ascher nassi jecheta - der Fürst, der sich versündigt (Wajikra 4, 22). Die Sünde eines Gemeinschaftsmitgliedes, einem Kohen oder der ganzen Gemeinde wird als Möglichkeit, als Inzident gesehen, Bei dem Nassi, dem Fürsten, wird dem Text zufolge davon ausgegangen, dass er auf jeden Fall Sünden begehen wird.

Im weiteren Verlauf des Buches Wajikra lesen wir über die Ordination der Priester, was bei einer Hautkrankheit bei Menschen oder einem Pilz im Haus zu tun, und eine Liste der zum Verzehr verbotenen Tiere. Der Fokus liegt bei der rituellen Reinheit des menschlichen Körpers. Rituelle Unreinheit tritt gemäss der Tora durch Geschlechtsverkehr, Geburt und Menstruation auf, aber auch wenn der Körper Flüssigkeiten ausscheidet, die nicht zu diesen Fällen gehören.

Etwa in der Mitte des Buches Wajikra, in der Tora zentral positioniert, finden wir Kapitel 19, in dem wir Richtlinien für den menschlichen Umgang miteinander empfangen: Nicht lügen, nicht betrügen, sich um die Schwachen in der Gesellschaft kümmern, ohne Ansehen der Person urteilen, nichts Böses reden, nicht heimlich hassen, den Nächsten für sein Verhalten zur Rechenschaft ziehen und schliesslich, den Nächsten lieben wie sich selbst.

Ohne das Spektakel des brennenden Dornbusches, oder des bebenden und rauchenden Berges, inmitten der trockenen Aufzählung von Opfern, Gaben und ritueller Reinheit, finden wir eine reine Perle in diesem sonst so langweiligen Buch, und zwar die Aufforderung füreinander zu sorgen und uns umeinander zu kümmern, damit nicht nur unser Körper rituell rein ist, sondern auch unsere Seele.

Schabbat Schalom und Purim sameach,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim
rabbinat@jlg.ch